

Nach mildestem Winter aller Zeiten sommerlicher Rekord-April

Ein fast rekordverdächtig milder Januar und ebenso sehr milder Februar, ein frühlingshaft milder März, über weite Strecken bereits sommerlicher Rekord-April, dann äußerst regenreiche Monate Mai und Juni, eher kühle und unbeständige Hochsommermonate Juli und August, ein voll durchschnittlicher Herbst und ebenfalls durchschnittlicher Dezember: Das Jahr 2007 war in Bezug auf die Temperaturabweichungen ein zweigeteiltes; im Jahresmittel erreichte es exakt den Vorjahreswert und ist damit eines der beiden wärmsten Jahre seit Beginn der Wetteraufzeichnungen.

1 Lufttemperatur

Vor einem Jahr konnten wir 2006 mit einer Jahresmitteltemperatur von noch nie dagewesenen 11,5 Grad Celsius (°C) zum bisher wärmsten Jahr seit Beginn der Wetteraufzeichnungen in Bocholt im Jahre 1945 erklären. Nun müssen wir das gerade zu Ende gegangene Jahr 2007 ebenfalls zu Platz 1 hinzuzählen, denn die Jahresmitteltemperatur erreichte exakt den gleichen Wert und lag damit 1,3 Kelvin (K) über dem langjährigen Mittelwert der Referenzperiode 1971-2000.

Dieser Wärmeüberschuss ist auf den erheblich zu milden Winter 2006/2007 und den ebenso deutlich zu warmen Frühling 2007 mit einem sommerlichen anstatt frühlingshaften April zurückzuführen. Beide Jahreszeiten waren die jeweils wärmsten, die hierzulande bisher verzeichnet werden konnten. Dabei fällt eine deutliche Zweiteilung des Jahres auf: Während bis zur Jahresmitte, also von Januar bis Juni, durchweg positive Temperaturabweichungen im Vergleich zum langjährigen Mittel registriert werden konnten, waren die Werte in der zweiten Jahreshälfte insgesamt gesehen durchschnittlich. So gab es einen insgesamt „nur“ durchschnittlich warmen Sommer, wobei die Hochsommermonate eher zu kühl ausfielen, und einen ebenso durchschnittlichen Herbst. Auch der Winter 2007/2008 begann mit einem Dezember, der genau dem langjährigen Durchschnitt entsprach.

Der durchschnittlich wärmste Monat des vergangenen Jahres war – was eher selten vorkommt – bereits der Juni mit einem Monatsmittel von 18,2 °C. Die im Vergleich zum langjährigen Mittel größte Temperaturabweichung nach oben wurde im April mit satten +4,8 K verzeichnet. Der kälteste Monat war der Dezember mit 3,6 °C. Die größten Temperaturabweichungen nach unten gab es im Juli mit –0,6 K und September mit –0,5 K.

Das Jahr brachte aufgrund des sehr milden Winters 2006/2007 nur 53 Bodenfrosttage, 30 Frosttage und 5 Eistage (Dauerfrosttage), das ist gerade einmal etwa die Hälfte des langjährigen Mittels. Den letzten Frost gab es bereits am 20. März, den ersten Frost des Winters 2007/2008 am 20. Oktober. Im Gegensatz dazu gab es 28 Sommertage und 4 heiße Tage; das sind leicht unterdurchschnittliche Zahlen im Vergleich zum langjährigen Mittel.

Allerdings brachte das Jahr 2007 den frühesten Sommertag eines Jahres überhaupt, nämlich bereits am 14. April mit für diesen Tag sagenhaften 28,2 °C. Den letzten Sommertag gab es jedoch auch bereits sehr früh – am 24. August wurde die 25-°C-Marke letztmalig überschritten.

Der wärmste Tag war der 8. Juni mit einem Tageshöchstwert von 32,4 °C, dicht gefolgt vom 15. Juli mit 32,3 °C. Der kälteste Tag war der 22. Dezember mit einem Tagestiefstwert von -7,6 °C.

2 Niederschläge

Mit insgesamt 986,3 Liter Niederschlag pro Quadratmeter (L/m^2), das entspricht fast einem Drittel mehr als im langjährigen Mittel ($755 L/m^2$), war 2007 eines der nassesten seit Beginn der Niederschlagsaufzeichnungen in Bocholt im Jahre 1901. Größere Niederschlagssummen brachten lediglich 1998 (ca. $1020 L/m^2$; Original-Messwert zweifelhaft), 1966 ($1042,6 L/m^2$) und 1961 ($993,3 L/m^2$).

Gleich 8 Monate brachten einen Niederschlagsüberschuss. Besonders groß war dieser in den Monaten Februar und Mai, in denen jeweils rund das Doppelte des durchschnittlichen Niederschlags zusammenkam. Die mengenmäßig nassesten Monate waren Januar ($109,0 L/m^2$), Mai ($133,4 L/m^2$), Juni ($121,3 L/m^2$) und Juli ($117,5 L/m^2$). Der Dezember ($73,8 L/m^2$) traf als einziger Monat genau den langjährigen Durchschnittswert. Ein Niederschlagsdefizit wiesen nur März ($57,2 L/m^2$), April ($0,0 L/m^2!$) und Oktober ($40,3 L/m^2$) auf, wobei mit dem April erstmalig ein völlig regenfreier Monat in die Statistik eingeht.

Das sehr trockene Frühjahr und der Niederschlagsreichtum im Sommer bereiteten der Landwirtschaft (nach der Sommertrockenheit 2006) erneut große Schwierigkeiten. Das Getreide konnte wegen der Trockenheit zuerst nicht richtig wachsen und später wegen der vielen Regenfälle kaum abgeerntet werden, was zu Qualitätseinbußen führte.

Insgesamt wies das Jahr 189 Tage mit einer Niederschlagsmenge von mindestens $0,1 L/m^2$, 144 Tage mit mindestens $1 L/m^2$, 33 Tage mit mindestens $10 L/m^2$ und satte 10 Tage mit $20 L/m^2$ und mehr auf.

Der regenreichste Tag war der 9. August, als 31,7 L/m² registriert wurden. Fast genauso nass war der 18. Januar, als die Regengebiete von Orkantief „Kyrill“ 31,3 L/m² auf den Bocholter Boden hinabließen. Das heftigste Gewitter des Jahres am Abend des 10. Juni brachte innerhalb von rund einer Stunde 30,6 L/m². Wie bei Gewittern üblich, traten an diesem Tag erhebliche lokale Unterschiede auf. An der durch die Wetterstation Bocholt betriebenen Niederschlagsstation Hamminkeln-Dingden fielen beispielsweise 39,8 L/m².

Schneefall wurde an gerade einmal 7 Tagen, Graupel an ebenfalls 7 Tagen und Hagel an 10 Tagen beobachtet. Einen Schneedeckentag gab es nach der offiziellen Definition nicht – obwohl am Nachmittag des 8. Februar kurzzeitig bis zu 8 cm lagen, die jedoch rasch wieder abtauten. Außerdem wies das Jahr 29 Gewittertage sowie nur 13 Tage mit Nebel an der in der Stadt gelegenen Station auf.

3 Witterungsverläufe und -bilanzen der einzelnen Monate

➤ Atlantik in Höchstform: Mildester Januar seit 1975

Eine ausgeprägte Westlage setzt sich zu Jahresbeginn durch, die immer wieder Tiefdruckgebiete über die Nordsee treibt, die mit ihren Fronten die Region überqueren und so für reichlich Regen und Wind sorgen. Zum Ende der ersten Monatsdekade fließen mit einer Südwestströmung sehr milde Luftmassen ein, die das Thermometer am 9. bis auf 14,3 °C anstiegen lassen. Der Rekordwert von 14,8 °C, vor gerade einmal zwei Jahren registriert (10.01.2005), wird nur knapp verfehlt. Es mangelt an Sonnenunterstützung, die sich in der ersten Monatshälfte so gut wie gar nicht zeigt.



Am 18. zieht Orkantief „Kyrill“ über Deutschland hinweg und verursacht verbreitet Chaos und Verwüstungen. In den Mittelgebirgen werden zahlreiche Wälder zerstört. In Bocholt gibt es neben ergiebigen Regenfällen von insgesamt 34,0 L/m² (in 30 h; 18., 0 Uhr, bis 19., 6 Uhr) Spitzenböen von 115 bis 120 km/h, das entspricht Wind-Windstärke 12 Beaufort. Fast 200 Bäume der Stadt Bocholt können

dem Orkan nicht standhalten. Den größten Schaden gibt es in Bocholt-Feldmark an der Annette-von-Droste-Hülshoff-Grundschule, deren Dach dem Orkan nicht gewachsen ist und komplett abgerissen wird – es entsteht ein Schaden von über 200 000 Euro (siehe Fotos; Quelle: Bocholter Borkener Volksblatt).

Erst in der letzten Monatsdekade kehrt kurzzeitig der Winter ein. Am 22. fällt die Temperatur erstmals in den Frostbereich, am Morgen des 23. und 24. werden jeweils –6,4 °C erreicht. Am Vormittag des 26. bringen leichte Schneefälle zudem den Hauch einer Schneedecke. Zum Monatsende setzt sich jedoch wieder eine Westströmung durch und die Temperatur steigt deutlich an.



Am Ende geht der Januar 2007 mit einer Monatsmitteltemperatur von 6,6 °C (+3,9 K) als mildester Januars seit 32 Jahren in die Statistik ein, nur ein Zehntel unter dem Rekordhalter 1975 (6,7 °C). An 16 Tagen werden zweistellige Höchstwerte gemessen, an 18 Tagen fallen die Tiefstwerte nicht unter 5 °C ab. Es gibt insgesamt nur 5 Frosttage, wovon aber gleich 3 – wenn auch nur sehr knapp – ebenfalls als Eistage in die Statistik eingehen. Außerdem ist der Januar mit insgesamt 109,0 L/m² sehr regenreich (Mittel: 62 L/m²).

➤ Milde Witterung setzt sich im Februar fort

Der Februar beginnt direkt in den ersten Tagen bereits wieder vorfrühlingshaft mit Tageshöchstwerten von rund 10 °C (1. bis 3.). Bereits Anfang Februar blühen die ersten Schneeglöckchen, kurz darauf die ersten Krokusse. Ab dem 5. folgt zwar ein neuerlicher Kälteeinbruch, aber mit leichten Nachfrösten wird dieser seinem Namen



nicht wirklich gerecht. Nachdem am 8. das Monatsminimum von – 4,1 °C gemessen wird, zieht eine Warmfront heran, mit der es in der anfangs noch kalten Luft zu kräftigen Schneefälle kommt. So bildet sich am Mittag und frühen Nachmittag eine Schneedecke von bis zu 8 cm, doch mit der herangeführten milderen Luft setzt bald Tauwetter ein, und am 9. sind nur noch klägliche Reste des Schnees übrig.

Zur zweiten Monatsdekade setzt sich eine südliche Strömung durch, die Temperaturen stiegen wieder deutlich an. Um die Monatsmitte herum kommen die ersten Frühlingsgefühle auf, als am 16. bei viel Sonnenschein milde 14,6 °C erreicht wurden. Auch am Karnevalssamstag (17.) bleibt es mit 12,3 °C mild, bevor es am Karnevalssonntag mit Winddrehung auf Nordwest zu Hochnebelbildung kommt, sodass die Werte nur noch 6,2 °C erreichen. Am Rosenmontag (19.) ist mit bis zu 8,5 °C wieder etwas milder.

In der letzten Monatsdekade stellt sich anfangs eine Südwestlage ein mit abermals zweistelligen Höchstwerten bis 13,3 °C (23.), bevor sich zum Monatsende wieder eine ausgeprägte Westlage mit reichlichen Niederschlägen entwickelt. Am Nachmittag des 28. kommt es im Einflussbereich eines Randtiefs zu einem kurzen Gewitter, bei dem Windböen der Stärke 8 erreicht werden.

Schließlich geht auch der Februar mit einem Monatsmittel von 6,1 °C (+3,0 K) als ein sehr milder Vertreter in die Bocholter Klimageschichte ein – von Rekorden (Februar 1990: 7,6 °C) ist der Monat aber weit entfernt. Es gibt lediglich 4 Frosttage, dafür 12 Tage mit Höchstwerten von 10 °C oder mehr. Die Grünlandtemperatursumme

von 200, ein statistisches Maß für den etwaigen Beginn der Vegetationsperiode, wird bereits am 23. Februar erreicht. Im langjährigen Mittel passiert das erst um den 12. März herum. Außerdem ist der Monat überaus regenreich: Mit 89,1 L/m² fällt mehr als das Doppelte des langjährigen Mittels (44 L/m²).

➤ **Winter 2006/2007: Mildester Winter seit Aufzeichnungsbeginn**

Der Winter 2006/2007 (Dezember, Januar und Februar) war der mildeste Winter seit Beginn der Bocholter Klimaaufzeichnungen im Jahre 1946. Bemerkenswert ist, dass es fast durchgängig sehr mild blieb. Alle drei Wintermonate wiesen ein Mittel von mehr als 6 °C auf und wichen damit markant nach oben ab. Kurze Kältephasen gibt es lediglich vor Weihnachten, Ende Januar und Anfang Februar.

Der Gesamtwinter erreicht ein Mittel von 6,3 °C, das sind 3,1 K mehr als im langjährigen Mittel. Der bisherigen Rekordhalter 1974/1975 und 1989/1990 wurden damit um 0,4 K übertroffen. Der Klimareihe De Bilt zu Folge war es der mildeste Winter seit 1706. Aufgrund des häufigen atlantischen Tiefdruckwetters kamen in den drei Monaten insgesamt 263,9 L/m² zusammen – beinahe das Anderthalbfache des langjährigen Mittels (178 L/m²). Dieser fiel praktisch ausschließlich als Regen – nur an 6 Tagen wurde Schneefall registriert, eine Schneedecke lag an keinem der 90 Tage.

➤ **Milder März mit vielen sonnigen Frühlingstagen**

Im März setzt sich die sehr milde Witterung fort und beschert uns viele Frühlingstage. Nachdem die sich Ende Februar eingestellte Westwetterlage in der ersten Monatsdekade noch fortsetzt und immer wieder Tiefausläufer über die Region hinwegziehen, wie zum Beispiel am 6., als mit einer Warmfront leichter bis mäßiger Regen (11,3 L/m²) durchzieht, setzt sich ab dem 10. das Hoch „Maggi“



durch und bringt bis zum 15. 6 heitere Tage an einem Stück. Das Quecksilber steigt dabei nach recht frischen Frühtemperaturen von nur knapp über dem Gefrierpunkt und verbreiteten Bodenfrösten tagsüber auf angenehme 14 bis 18 °C (12.).

Am 18. kommt es mit einer Kaltfront zu einem kurzen spätwinterlichen Intermezzo mit Schneeregen- und Graupelschauern; in der Nacht auf den 20. gibt es mit -0,8 °C den einzigen (leichten) Frost des gesamten Monats. In der letzten Monatsdekade setzt sich wieder Hochdruckeinfluss durch: Ab dem 26. beschert uns Hoch „Orania“ nochmals 3 heitere Tage mit bis zu 18,9 °C (28.).

Mit einem Monatsmittel von 8,1 °C kommt der März auf ein Plus von 2,0 K, liegt aber noch etwas vom absoluten Monatsrekord (März 1991 mit 8,9 °C) entfernt. Bemerkenswert ist nebenbei auch, dass bereits am 6. die ersten Forsythienblüten beobachtet werden können. Mit insgesamt 57,2 L/m² liegt der Monat niederschlags-technisch wieder leicht unter dem langjährigen Mittelwert (64 L/m²).

➤ **Sommerlicher Rekord-April mit noch nie dagewesener Trockenheit**

Über die Launen der Witterung staunen selbst Experten: Januar und Februar sind so nass, dass die hiesigen Landwirte kaum ihre Felder bearbeiten können, dann folgt mit einem Paukenschlag völlige Trockenheit im April. Gerade zu der Zeit, in der Sommergetreide, Kartoffeln und Mais auflaufen sollen, fällt kaum ein Tropfen. Vom 31. März bis einschließlich 5. Mai fällt an der Wetterstation Bocholt kein messbarer Niederschlag – eine so lange Trockenperiode von 36 Tagen (gut 5 Wochen!) dürfte es in unserer relativ feuchten Region schon seit Ewigkeiten nicht mehr gegeben haben. Die Waldbrandgefahr erreicht Ende April/Anfang Mai die höchste Stufe, es gibt erste Kontrollflüge. Aber nun der Reihe nach:



Der April beginnt frühlingshaft: Am wolkenlosen 1. werden rund 18 °C gemessen, am 2. nur knapp die 20-°C-Marke verfehlt. In den beiden Folgetagen wird es mit einer nördlichen Strömung kurzzeitig etwas kühler, bevor sich pünktlich zu den Osterfeiertagen (8./9.) wieder mildere Luft durchsetzt.

Dann geht's ab: In der zweiten Monatsdekade nimmt der Frühling, nein, der Sommer den ersten An-

lauf. Hoch „Peggy“ setzt sich ab dem 12. durch und bringt rasant ansteigende Temperaturen: Am 12. 21,7 °C, am 13. 24,4 °C und am 14. mit 28,2 °C bereits den ersten Sommertag des Jahres – so früh wie noch nie in Bocholt. Am 15. klettert das Thermometer auf sagenhafte 29,4 °C; so warm war es ein einer zweiten April-Dekade ebenfalls noch nicht. Der bisherige Rekord von 27,7 °C am 20.04.1968 (DWD-Station Bocholt-Marienschule) wird geradezu „wegpulverisiert“.

Nach einem kurzen Einbruch auf „normale“ April-Werte erreicht das Thermometer in der letzten Dekade wieder rekordverdächtiges Niveau: Am 23. werden mit Hoch „Renate“ 25,3 °C erreicht, vom 25. bis zum 28. steigt das Quecksilber mit Hoch „Silvia“ auf fast hochsommertaugliche 28 bis 29 °C. Der Rekord der dritten April-Dekade (29,6 °C am 21.04.1968), gleichzeitig auch der Rekord für den Gesamtmonat, wird nur knapp verfehlt.

Der April 2007 beschert uns damit gleich drei Rekorde bei den Monatswerten: Er ist mit einem Monatsmittel von 13,8 °C, das entspricht einem Plus von 4,8 K gegenüber dem langjährigen Mittel, der wärmste (bisher: 1993 mit 11,9 °C!), mit in einem Monat seit mindestens 1901 noch nie dagewesenen 0,0 L/m² Niederschlag der trockenste und einem mittleren Bewölkungsgrad von nur 3,6 Achteln auch der sonnenscheinreichste April (bisher: 1952, 1968 und 1976 mit 3,8 Achteln) seit Beginn der Aufzeichnungen.

Selbst in der seit 1706 bestehenden Klimareihe De Bilt bei Utrecht (NL) wurde ein neuer Rekord aufgestellt: Der bisherige Spitzenreiter-April aus dem Jahre 1794 lag bei 12,3 °C, der April 2007 erreichte dort 13,1 °C. Somit können wir klar vom wärmsten April seit mindestens 300 Jahren sprechen. Ebenfalls ein Novum, welches sich erst am Jahresende herausstellte: Der April war der eigentliche Sommermonat 2007, denn er weist mit 8 die meisten Sommertage auf – die eigentlichen Sommermonate Juni, Juli und August erreichen diese Zahl nicht.

➤ **Nach sonnigem Auftakt Wettersturz: Trüber und verregneter Mai**

In den ersten Mai-Tagen bleibt es noch freundlich mit viel Sonnenschein und Höchstwerten von 22 bis 24 °C. Der letzte schöne Tag ist der 5., als der Bocholter Citylauf stattfindet. In den beiden Folgetagen stellt sich die Wetterlage um und Tiefdruckeinfluss wird witterungsbestimmend. Am 7. fallen in Verbindung mit kräftigen Regengüssen insgesamt 26,2 L/m², am 8. mit Gewittern und kleinkörnigem Hagel weitere 10,8 L/m². In der Nacht vom 11. auf den 12. kommen mit kräftigen Regengüssen weitere 12,9 L/m² zusammen. Bei Landwirten, die bei Fortdauer der Trockenheit mit massiven Ernteeinbußen hätten rechnen müssen, ist zur Monatsmitte Aufatmen angesagt.

Am Mittag des 16. zieht ein heftiges Hagelgewitter über Bocholt hinweg und bringt in nur 30 Minuten 11,6 L/m² Niederschlag. In der letzten Monatsdekade steigt die Temperatur wieder an; am 23. und 24. stellt sich für kurze Zeit sommerliches Wetter ein mit bis zu 25,7 °C. Doch bereits in der Nacht auf den 25. zieht ein Gewitter durch, das eine Wetterumstellung einläutet: So gehen die Temperaturen pünktlich zu Pfingsten wieder zurück und es wird unbeständiger mit zeitweiligen Regenfällen. Am 29. reicht es gerade mal für ein Tagesmaximum von 13,4 °C – Werte, die angesichts des Vormonats fast herbstlich anmuteten.

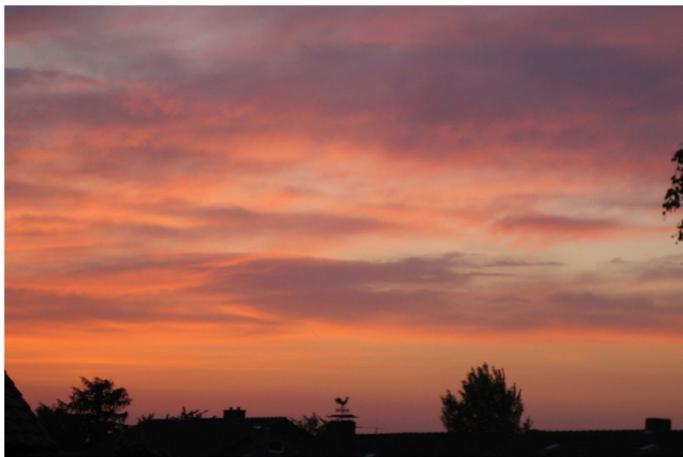


Insgesamt kommt der Mai auf 133,4 L/m², das entspricht mehr als das Doppelte des Referenzwerts (64 L/m²). An 5 Tagen fallen mehr als 10 L/m². Dennoch ist der Mai temperaturmäßig leicht im überdurchschnittlichen Bereich: Das Monatsmittel erreicht 14,9 °C, das sind 1,2 K mehr als im langjährigen Mittel.

➤ **Nach kurzer Hitzewelle ausgesprochen nasser Juni**

Der Juni beginnt etwas freundlicher, in den ersten Tagen des meteorologischen Sommers bleibt es trocken. Ab dem 7. hält eine kurze Hitzewelle Einzug, die bereits am 8. in einer Tageshöchsttemperatur von 32,4 °C gipfelt. Gleichzeitig strömen sich aber auch relativ schwüle Luftmassen mit Taupunkttemperaturen um 20 °C heran, sodass die hohen Temperaturen dieses Mal als besonders unangenehm empfunden werden. Zudem bilden sich rasch erste Gewitter, die wegen geringer Höhenströmung nur sehr langsam ziehen und lokal ergiebige Niederschläge verursachen. So bilden sich am 10. bei Borken mehrere Gewitterzellen, die langsam westwärts und dabei über Bocholt hinwegziehen und innerhalb kurzer Zeit 30,6 L/m² verursachen.

Damit wird erneut eine wechselhafte Periode eingeleitet, in der es im Folgenden zu weiteren und reichlichen Niederschlägen kommt: Am 21. fallen 10,7 L/m², am 23.



und 24. mit heftigen Schauern und Gewitter insgesamt 25,4 L/m². Erwähnenswert ist außerdem der 26., als mit einem Sturmtief, das über die Nordsee hinwegzieht, stürmische Windböen der Stärke 8 verzeichnet werden, sowie schauerartige Regenfälle in der Nacht auf den 30. mit 18,5 L/m². Zum Monatsende hin schafft es die Temperatur außerdem nicht mehr über 20 °C hinaus.

Mit einer Monatsniederschlagssumme von 121,3 L/m² (Mittel: 77 L/m²) fällt schließlich auch der Juni sehr nass aus, mit einem Monatsmittel von 18,2 °C (+1,9 K) jedoch auch vergleichsweise warm.

➤ **Juli: Kühl, regnerisch, windig: Sommerwetter absolute Fehlanzeige**

Der Hochsommermonat Juli erweist sich 2007 als völliger Ausfall. Mit insgesamt 117,5 L/m² Niederschlag (Mittel: 70 L/m²) gestaltet sich der Monat wie die beiden Vormonate äußerst nass. Das Monatsmittel weist mit 17,8 °C ein Minus von 0,6 K gegenüber dem langjährigen Mittel auf, im Vergleich zum Rekord-Juli des Vorjahres (23,7 °C) fällt eine Differenz von fast 6 K auf. Nur sechs Sommertage werden ver-

zeichnet. Die Witterung wird beinahe durchweg von atlantischem Tiefdruckeinfluss bestimmt, an 9 Tagen bleibt die Temperatur ganztägig unter 20 °C.

Am 4. zieht in den Morgen- und Vormittagsstunden ein Regengebiet durchs Land, das insgesamt 20,6 L/m² bringt. In der ersten Monatshälfte flößen ein oftmals bedeckter Himmel, Regenschauer und frischer Wind in Verbindung mit kühlen Tageshöchsttemperaturen zwischen 17 und 20 °C Daheimgebliebenen eine eher frühherbstlich anmutende Stimmung ein.

Sommerliche Temperaturen gibt es nur kurz zur Monatsmitte, als dank Hoch „Andrea“ 2 heiße Tage mit bis zu 32,3 °C (15.) verzeichnet werden können. Richtiges Sommer-Feeling kommt aufgrund des Wolkenreichtums aber nicht auf – ein kräftiges, Sonnenschein bringendes Hoch über Mitteleuropa fehlt.

Im letzten Monatsdrittel herrscht wieder atlantischer Tiefdruckeinfluss vor. Am 24. bringt Sturmtief „Ferdinand“ Regen und stürmische Windböen, was für Ende Juli eher ungewöhnlich ist. Das Monatsende ist außerdem sehr verregnet – vom 26. bis zum 30. fallen ganze 43,2 L/m².

➤ **Auch im August kein Sommer mehr**

Zwar beginnt der August sehr freundlich und warm, denn in den ersten Tagen setzte sich Zwischenhocheinfluss durch und die Temperaturen erreichen für kurze Zeit hochsommerliche Werte. Am 5. wird die 30-°C-Marke um ein Zehntelgrad verfehlt, am 6. wird mit 30,9 °C ein heißer Tag registriert.

Doch diese heiße Phase war nur von kurzer Dauer, bereits am Folgetag wird es wieder unbeständiger und Tiefdruckeinfluss setzt sich durch. Am 9. zieht von Osten her ein umfangreiches Regengebiet durch, das uns den ganzen Tag mehr oder weniger stark beschäftigt und mit insgesamt 31,7 L/m² den nassesten Tag des Jahres hinterlässt bei einem Tageshöchstwert von nur 17,6 °C. Im Teilen Südwestdeutschlands gibt es durch hohe Regenmengen Überflutungen.

Zur Monatsmitte hin wird es kurzzeitig etwas wärmer, am 14. und 15. reicht es noch mal für 2 Sommertage. Am 21. und 22. wird es wieder sehr nass, ausgedehnte Regenkomplexe bringen an beiden Tagen zusammen 27,5 L/m². Im Sauer- und Siegerland fallen verbreitet 60 bis 80 L/m². Am 24. steigt das Thermometer bei viel Sonnenschein wiederum noch einmal auf warme 26,4 °C.

In den letzten Tagen des Monats hält Hochdruckeinfluss an, wobei mit nördlichen Winden für Ende August sehr kühle Luft herangeführt wird. Vom 27. bis zum 30. reicht es trotz reichlich Sonnenschein nur für Höchstwerte von 18 bis 20 °C, während sich es in den Nächten deutlich abkühlt. Am Morgen des 30. wird ein Tiefstwert von nur 7,9 °C verzeichnet.

Am Ende verfehlt der August mit einem Monatsmittel von 17,7 °C den langjährigen Mittelwert um 0,3 K, während mit 80,5 L/m² Niederschlag (Mittel: 62 L/m²) erneut ein Niederschlagsüberschuss registriert werden kann.

➤ **Sommer 2007: Relativ bescheidene Bilanz**

Der Sommer 2007 kann mit seinem genialen Vorgänger nicht im Geringsten mithalten. Verglichen mit 2006 gibt es in den drei Sommermonaten Juni, Juli und August weniger als die Hälfte an Sommertagen, nämlich nur 19 (Vorjahr: 43) und fast nur ein Viertel an heißen Tagen, nämlich 4 (Vorjahr: 15).

Vergleicht man den Sommer jedoch mit dem langjährigen Mittel, sind die Differenzen nicht allzu groß: Im Durchschnitt haben wir in den drei Monaten etwa 24 Sommertage und 6 heiße Tage zu erwarten. Der schlechte Eindruck geht vor allem auf die häufigen Regenfälle zurück, denn der Sommer war wie schon der Winter zweifelsfrei sehr niederschlagsreich: An 54 Niederschlagstagen fielen 319,3 L/m², mehr als das Anderthalbfache des langjährigen Mittels (209 L/m²).

➤ **September: Nur wenige schöne Tage – oft wechselhaft und kühl**

Im September setzt sich die seit Mitte Juni andauernde wechselhafte und für die entsprechende Jahreszeit kühle bis mäßig warme Witterung fort – Spätsommerwetter bleibt Fehlanzeige. Es gibt keine Sommertage mehr, elf Tage erreichen im ersten Herbstmonat aber immerhin noch die 20-°C-Marke. In der Nacht zum 3. ziehen heftige Regengüsse über Bocholt hinweg, die 27,3 L/m² bringen. In der Nacht auf den 5. kühlt es sich auf frische 5,9 °C ab, tagsüber schafft es das Quecksilber kaum noch über 16 °C hinaus.



Erst zur Monatsmitte hin stabilisiert sich die Lage unter Hochdruckeinfluss und die Werte steigen wieder etwas an; am 16. wird ein Tageshöchstwert von 22,3 °C verzeichnet. Nach einer weiteren darauf folgenden Schlechtwetterphase gibt es auch um den 23. herum noch ein paar schöne Tage, an denen das Monatsmaximum von 23,9 °C gemessen wird.

Zum Monatsende wird es wieder sehr unbeständig; am 29. ist bei ganztägigem Dauerregen bereits bei 14,0 °C das Ende der Fahnenstange erreicht.

Mit einem Monatsmittel von 14,0 °C weicht der Monat um 0,5 K nach unten ab, mit 81,3 L/m² liegt er nur leicht über dem langjährigen Mittelwert (69 L/m²), ist also nur minimal kühler und nasser als im langjährigen Durchschnitt.

➤ **Abgesehen von Hochnebel zeitweise durchaus goldener Oktober**

Nach einem unbeständigen Start macht sich im Oktober rasch Hochdruckeinfluss bemerkbar, der fortan die Witterung der gesamten ersten Monatshälfte bestimmt und uns noch fünf heitere Tage mit viel Sonnenschein bringt. Während es erst noch recht mild bleibt und die Tageshöchsttemperaturen oft noch 18 bis 20 °C erreichen, fließen in der zweiten Monatshälfte schon kältere Luftmassen heran.

Damit gestalten sich vor allem die Nächte deutlich frischer. Passend zur Bocholter Kirmes (19. bis 22.), gibt es am 20. mit -0,6 °C den ersten Frost des nahenden Winters 2007/2008. Das Kirmeswetter gestaltet sich übrigens so: Am Freitag (19.) gibt es am Nachmittag noch geringfügigen Regen, am Samstag ist es bei einem Sonne-Wolken-Wechsel freundlich und trocken. Der Kirmessonntag zeigt sich hochnebelartig bedeckt und trüb mit etwas Regen, bevor es am Montag einen genialen Herbsttag mit strahlendem Sonnenschein gibt.

Zum Monatsende hin bringt Tiefdruckeinfluss aus Westen wieder unbeständiges Wetter mit. So zieht am 29. ein breites Regenband durch die Region und mit auf den ganzen Tag gleichmäßig verteilten 19,5 L/m².

Unterm Strich erreicht das Monatsmittel mit 10,3 °C fast exakt den langjährigen Mittelwert (10,5 °C), mit 40,3 L/m² aber nur zwei Drittel der durchschnittlichen Niederschlagsmenge (61 L/m²).

➤ **Milder, regenreicher November**

Der November beginnt zwar mit einer Hochnebellage, aber milden Temperaturen: Am 2. wird es Tageshöchstwert von 14,4 °C verzeichnet. Ab dem 6. stellt sich Tiefdruckeinfluss ein. Der Bocholter Martinszug am Abend des 8. findet bei leichtem bis mäßigem Regen statt. In der Nacht zum 9. geraten wir in den Einflussbereich des Sturmtiefs „Tilo“; neben zeitweiligen Regenfällen ist auch starker Wind bis Stärke 7 dabei, und am Vormittag des 9. sind in der auf rückseitig einfließenden Kaltluft in kräftigen Schauern erste vereinzelte Schneeflocken auszumachen. In der Nacht zum 10. fallen mit einem kompakten ergiebigen Regengebiet 23,2 Liter Niederschlag pro Quadratmeter, in der Folgenacht weitere 10,2 L/m².

In der zweiten Monatshälfte wird es freundlicher: Vom 14. bis zum 18. gibt es ein paar Tage schönes Spätherbstwetter bei Sonnenschein und kühleren Tageshöchstwerten um sechs Grad und leichten Nachtfrosten bis -2,5 °C (15.).

Zum Monatsende hin wird es wieder wechselhafter: Am 25. und 26. fallen Regen- und Graupelschauer, am 29./30. zieht mit Annäherung des atlantischen Sturmtiefs „Eckhard“ ein größeres Regengebiet hindurch, das 13,1 L/m² an Regen in der Region hinterlässt.

Insgesamt kommt der Monat auf ein Mittel von 6,4 °C (+0,3 K) und liegt damit voll im Durchschnitt. Mit einer Niederschlagssumme von 82,9 L/m² wird der langjährige Mittelwert von 67 L/m² um ein Viertel überschritten.

➤ **Dezember: Atlantische Sturmtiefs und winterliches Hochdruckwetter**

Der erste Wintermonat des neuen Winters beginnt mit mehreren durchziehenden Sturmtiefs wie „Fridtjof“ (2./3.) und „Hannes“ (6./7.), die Windböen bis 80 km/h (2. und 7.), länger andauernde Regenfälle (am 2. 13,0 L/m²; in der Nacht auf den 7. gar 23,4 L/m²) und milden Temperaturen im zweistelligen Bereich (am 7. bis 13,9 °C) bringen.



Doch zu Beginn der zweiten Monatsdekade setzt sich zunehmend winterlich kaltes Hochdruckwetter durch: Nachdem bis zum 18. oft strahlender Sonnenschein herrscht (siehe Foto), stellt sich am 19./20. eine Inversionswetterlage ein, die in 2 Eistagen gipfelt. Nach Auflösung des Hochnebels am 21. sinkt das Thermometer in der Nacht auf den 22. auf das Jahresminimum von -7,6 °C, ehe ein weiterer strahlen-

der Sonntag folgt. Zu Weihnachten zieht das Hoch ab: In den Morgenstunden des 23. kommt es zu leichten Regenfällen und auf dem noch gefrorenen Boden bildet sich Glatteis, das die Wege und Straßen in den Vormittagsstunden teilweise unpassierbar macht.

Mit den weißen Weihnachten klappt es dann auch in diesem Jahr nicht – am Heiligabend ist es noch freundlich mit Sonnenschein bei 4 °C, an den Festtagen zeigt sich der Himmel grau in grau. Am 26. regnete es in den Vormittagsstunden ein bisschen, ansonsten bleibt es trocken. Ab dem 27. fließt deutlich mildere Luft heran, am Folgetag steigt das Thermometer mit viel Sonnenschein auf sehr milde 9,5 °C.

Auch die letzten Tage des Jahres gestalten sich mild, aber wolkenverhangen und zeitweise kommt es zu Regen. In der Silvesternacht bildet sich mit Aufklaren Bodennebel, der sich aufgrund des zusätzlichen Rauchs bereits bis Mitternacht stark ver-

dictete und die Sicht auf das Feuerwerk stark eintrübt – zwischen 0 und 2 Uhr liegt die Sichtweise bei nur 10 m!

Insgesamt liegt der Dezember aber voll im Durchschnitt. 12 Frosttage gehen in die Statistik ein, das Monatsmittel erreicht 3,6 °C, die Monatsniederschlagssumme 73,8 L/m² – alles Werte, die fast genau den langjährigen Mittelwerten (3,9 °C und 73 L/m²) entsprechen.

© Wetter- und Klimastation Bocholt / Stationsbetreiber René Fischer